

Laibacher



Zeitung.

Prenumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Freiherr von Glumecsky!

Anlässlich des Abschlusses der Session des Reichsraths gedanke ich mit voller Anerkennung der hervorragenden Dienste, welche Sie seit Jahren in den von Ihnen bekleideten öffentlichen Stellungen mit aufopfernder Pflichttreue geleistet haben, und verleihe Ihnen zum Zeichen der Fortdauer Meiner besonderen Gnade die Brillanten zu dem Großkreuze Meines Leopold-Ordens.

Wien am 20. Februar 1897.

Franz Joseph m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Februar d. J. dem ersten Vicepräsidenten des früheren Abgeordnetenhauses des Reichsraths, Landtags-Abgeordneten Dr. Theodor Rathrein wie dem zweiten Vicepräsidenten, Landtags-Abgeordneten David Ritter von Abrahamowicz das Commandeurekreuz des Leopold-Ordens mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Februar d. J. dem Kammerdirector des Abgeordnetenhauses des Reichsraths, Rath Dr. Heinrich Ritter von Halban den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.

Waden m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Februar d. J. den Oberstaatsanwalt in Prag Franz Janja zum Vicepräsidenten des böhmischen Oberlandesgerichts allergnädigst zu ernennen geruht.

Gleispach m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Februar d. J. dem Landesgerichts-Adjuncten Dr. Ferdinand Pantucek in Prag den Titel und Charakter eines Rathessecretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Gleispach m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Februar d. J. dem Director der Braunkohlenbergbaue Seegraben und Münzenberg der österreichisch-alpinen Montan-Gesellschaft Mathias Jariž den Titel eines Bergraths mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Feuilleton.

Zusammenstöße von Himmelskörpern und ihre Beziehung zur Mondoberfläche.

Von Dr. Arthur Schultze.

II.

Betrachtet man den Mond durch ein Fernrohr selbst von mäßiger Vergrößerung, am besten zur Zeit des ersten oder letzten Viertels, so sieht man, dass ein großer Theil seiner Oberfläche von Erhebungen, Bergen, bedeckt ist. Am merkwürdigsten ist aber die eigenthümliche Form der Erhebungen; sie sind beinahe alle ringförmig und umschließen eine ebene Fläche, die, wie genaue Beobachtungen zeigen, häufig tiefer, als die Umgebung liegen. In der Mitte erheben sich oft ein oder mehrere Berggipfel, die jedoch meistens niedriger sind, als der umgebende Wall. Von ihrer Form nennt man diese Gebilde Ringgebirge oder Krater.

Manche der Ringgebirge sind die Centren eigenthümlicher Strahlensysteme, die sich viele Meilen weit nahezu geradlinig ausbreiten. Zur Zeit des Vollmonds kann man diese Strahlen bei einem Krater, dem sogenannten Tycho, mit Leichtigkeit durch ein gutes Opernglas wahrnehmen. Man hat die Ringgebirge als vulcanische Gebilde deuten wollen, allein ein Vergleich

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 20. Februar d. J. dem Hilfsämter-Director im Finanzministerium Ferdinand Vott tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Februar d. J. dem pensionierten Hauptsteuer-Einnahmer Andreas Wellam tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. Februar d. J. dem Handelsbeisitzer des Landesgerichts in Klagenfurt Ludwig Maurer für die Dauer dieser Function tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. Februar d. J. dem Inspector der priv. Südbahn-Gesellschaft und Stationsvorstand in Triest Friedrich Mahorčič das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu verleihen:

dem Landwehr-Bezirksfeldwebel Josef Schreiber, des Landwehr-Infanterieregiments Graz Nr. 3, anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgenden Uebernahme in den Landwehr-Ruhestand das silberne Verdienstkreuz mit der Krone.

Den 23. Februar 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das I. und II. Stück der italienischen und das XII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgezeßblatts ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Kreta.

Dem Fortgange der Verhandlungen der Mächte mit Bezug auf die Regelung der Kretafrage wird von den Wiener Blättern mit Zuversicht entgegengesehen.

Das «Freundenblatt» reflectiert auf die Aeußerungen, die König Georg von Griechenland nach dem Athener Blatt «Afti» über seinen Entschluss, Kreta zu annektieren, gethan haben soll und erklärt, dass man sich bei aller Sympathie, die man dem Könige für seine Person entgegenbringe, durch diese Aeußerungen unmöglich angenehm berührt fühlen könne.

mit den irdischen Vulkanen macht diese Annahme außerordentlich unwahrscheinlich. Ihre oft ungeheure Größe — viele sind 50 und 60, einige über 100 englische Meilen im Durchmesser — die Flachheit und das tiefe Niveau des Innern, ihr außerordentlich dichtes Zusammenstehen und theilweises Uebereinandergreifen zeigen, dass sie nichts mit irdischen Vulkanen gemeinsam haben.

Es gibt daher gegenwärtig wohl kaum einen Astronomen, der die Mondkrater für das directe Gegenstück unserer irdischen Vulcane hält. Viele Modificationen der Vulcane theorie sind vorgeschlagen worden, um die Ringgebirge zu erklären, aber alle diese Theorien tragen mehr oder weniger den Charakter des Gefünstelsten, und keine einzige wird durch Erfahrungsthatfachen gestützt.

Erblickt man dagegen in den Ringgebirgen das Resultat des Herabstürzens kosmischer Massen, so erklären sich dieselben in durchaus ungezwungener Weise. Jeder Meteorit, der auf den Mond stürzte, bildete, wie oben geschildert, einen Lavasee, umgeben von einem Walle, der beim gänzlichen Erstarren ein Ringgebirge bildete. Einige der herabgestürzten Körper müssen allerdings sehr große Dimensionen gehabt haben, aber warum sollen während der Millionen von Jahren, die der Mond schon existiert, nicht auch einige größere Körper in das Anziehungsbereich des Mondes gekommen sein?

Die Mächte seien bisher aufrichtig bestrebt gewesen auf Kreta geregelte Zustände einzurichten und nirgends habe sich die geringste Feindseligkeit gegen das hellenische und christliche Element gezeigt. Wenn Griechenland sich trotzdem in sein Annektions-Unternehmen gestürzt habe, so habe es sich nur selbst die Folgen zuzuschreiben, die daraus entstehen. Auf das Bombardement der Aufständischen durch die vor Ranea liegenden Kriegsschiffe und die Verhandlungen der Mächte übergehend, schreibt das Blatt: «Dieses Bombardement ist ein Zeichen für die Entschlossenheit aller, coërcitiv vorzugehen, und es zeigt, dass sich auch England davon durch seine Wünsche, betreffend die Einrichtungen, die Kreta zu verleihen sind, nicht abhalten lässt. Die Maßregeln zur Verhinderung friedensstörender Handlungen gehen Hand in Hand mit den Anstalten zur Schaffung eines Zustandes auf Kreta, der Bürgschaften für dauernde Ruhe und Ordnung bietet. Der Standpunkt, dass vor allem kräftig eingegriffen werden müsse, und zwar eben im wohlverstandenen Interesse der Humanität, wie Freiherr v. Marschall sehr richtig hervorgehoben hat, und die von Lord Salisbury in die Discussion gebrachte Forderung, dass über die Autonomie Kretas zu verhandeln sei, haben beide Anerkennung gefunden. Aus allen Aeußerungen ist zu ersehen, dass Lord Salisbury's Vorschlag, wenngleich nicht explicite, so doch implicite angenommen ist. Damit ist der Weg zur vollen Einigung auch in der neuen Phase der kretensischen Frage gebahnt.»

Die «Neue freie Presse» spricht angesichts der Erklärungen, welche Freiherr v. Marschall im deutschen Reichstage und Herr Hanotaux in der französischen Kammer über die kretensische Angelegenheit abgegeben haben, die Ueberzeugung aus, dass es auch diesmal gelingen werde, die orientalische Gefahr zu beseitigen. Die Mittel, um das kretensische Feuer auszutreten, seien: Der gemeinsame Druck auf Griechenland, damit es dem Werke der Pacificierung Kretas nicht weiter im Wege sei, und die Einführung eines autonomen Zustandes in Kreta, der die Integrität der Türkei nicht antastet, aber die türkische Miswirtschaft beseitigt. Darüber können sämtliche Mächte, ohne durch gegensätzliche Interessen beirrt zu sein, sich verständigen und angesichts des großen Zweckes, der ihnen vorschwebt, dürfe nicht in Betracht kommen, was Griechenland will oder nicht will.

Das «Neue Wiener Tagblatt» spricht seine hohe Befriedigung über die Erklärung des Freiherrn von Marschall aus, dass das Bestreben Deutschlands vor allem darauf gerichtet sei, den Krieg hintanzuhalten und sagt, Inhalt und Tendenz dieser Erklärung werden in Oesterreich-Ungarn vollkommen getheilt.

Es sind nicht nur theoretische Betrachtungen, die das Entstehen der Mondkrater durch Aufsturz wahrscheinlich machen, sondern auch auf experimentellem Wege sind kleine, den Mondgebirgen ähnliche Ringformen hergestellt worden. Althaus ließ aus einer Höhe von ungefähr 25 Fuß Kugeln in eine halb erstarrte Wörtelmasse fallen und erhielt dadurch Gebilde, welche die allergrößte Aehnlichkeit mit den Ringgebirgen des Mondes besaßen. Auch der Centralberg fehlte nicht, es ist der untere Theil des aus dem Einsturzcanal der Kugel aufspringenden Strahles.

Der Mond ist allerdings nicht in halbflüssigem Zustande, allein die durch den Stoß erzeugte Wärme ist hinreichend, um Berührungsstelle und Meteorit zu schmelzen und dadurch die steilen Ringwälle typischer Mondkratergebilde mit ihren concentrischen inneren Abstufungen zu bilden.

Die Energie des Aufsturzes pflanzte sich mechanisch rings um die Kratervertiefungen fort, das Gestein auch in der ungeschmolzenen Mondmasse der Kraterumgebung auf weite Entfernungen zermalmend und flach auftreibend. Die beobachteten Erscheinungen an beschossenen Panzerplatten geben in dieser Hinsicht den besten Beweis.

Bei großer Dicke der Mondkruste mußten selbstredend die für den Mond charakteristischen Aufstrebungen der Umgebung der Kratervertiefungen noch stärker hervortreten, als bei den Panzerplatten, in denen die

Das «Neue Wiener Journal» erblickt in dem Bombardement ein erfreuliches Zeichen der Entschlossenheit der Mächte, der Friedensführung im Orient ein Ende zu machen.

In ähnlichem Sinne schreibt das «Illustrierte Wiener Extrablatt»: Der Donner der deutschen, englischen, russischen und österreichisch-ungarischen Kanonen hat eine wesentliche Beruhigung in Europa darüber herbeigeführt, daß die vereinigten Großmächte entschlossen sind, den Weltfrieden gegen die großgriechischen Attentate mit aller Energie zu schützen.

Politische Uebersicht.

Salbach, 24. Februar.

Anlässlich des Ergebnisses der Wahlmännerwahlen für die fünfte Curie in den einzelnen Kronländern betont die «Reichswehr», daß überall die socialpolitischen Parteien in ihren verschiedenen Abstufungen gegenüber den rein nationalen Parteien gesiegt haben. Den socialen Parteien, so führt das Blatt aus, gehöre die Zukunft, und jene Parteien, die es weder verstehen, social zu sein, noch sich wenigstens social zu geben, unterliegen auf allen Linien. Das sei nicht das Product einer schlaun angelegten Agitation, das sei ein Zeichen der Zeit. Nicht die Kraft des Socialismus zeige sich heute, sondern die Macht der socialen Frage. Christlich-Sociale, Clericale und Socialdemokraten, das sind jene Parteien, die den vernehmlichen Ruf der Zeit nach Socialisierung erfassen, haben gewonnen. Den nationalen Parteien schwinde aber consequenterweise der Boden langsam unter den Füßen. Das sei die Mahnung, die die Wahlmännerwahlen in das Lager der bürgerlichen, nationalen Parteien deutlich genug hinüberfenden, das seien die ersten Etappen zum Fiasco des Nationalismus. Die Phrase von der Dringlichkeit nationaler Fragen habe, angesichts solcher Thatsachen, alle Aussicht, an Zugkraft zu verlieren.

Der Minister des Aeußern, Graf Goluchowski, wurde gestern von Sr. Majestät dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte gestern in Verhandlung über den Etat des Ackerbauministeriums Minister Daranyi, er wolle sich jetzt nicht über Ausgleichsfragen äußern; er wolle nur bemerken, daß, wenn nicht schon ein gemeinsames Zollgebiet bestände, ein solches im Interesse der ungarischen Landwirtschaft geschaffen werden müßte. Mit der Frage des Donau-Ober-Canals befaßte sich die Regierung beständig und auch mit der Frage des Waag-Ober-Canals. Die Regierung sei bemüht, der Nothlage in Oberungarn abzuhelfen. Minister Daranyi theilte ferner mit, der Justizminister werde demnächst einen Gesetzentwurf betreffs Regelung des gesamten Genossenschaftswesens vorlegen. Einige Titel des Etats des Ackerbauministeriums wurden angenommen und die Sitzung auf morgen vertagt.

Die von einem Wiener Blatte verbreitete Meldung von der angeblichen Demission des rumänischen Ministers des Aeußern, Stoicescu, und von dessen Ersetzung ist vollständig falsch.

Nach Meldungen aus Christiania nahm der Aeltestenrat mit 42 gegen 41 Stimmen einen Gesetzesentwurf an, welcher jene Arbeitgeber mit Geldstrafe und Gefängnis bestraft, die das politische Auftreten ihrer Untergebenen oder die Theilnahme derselben am fachlichen und politischen Vereinsleben durch Entlassung oder die Androhung der Entlassung zu beeinflussen suchen.

Außer im deutschen Reichstag ist vorgestern auch in der französischen Kammer und im englischen Unterhause die Kreta-Frage zur Sprache gekommen.

aus der Schutzhöhle weggedrängte Stahlmasse zum großen Theile zur Ausbauchung der Rückwand gedient hat. Der Hohlraum der Vertiefung entspricht daher in der Regel dem Inhalte der nach außen flach abgedachten Erhebung des Ringwalls über die umgebende Wandoberfläche.

Ähnliche Versuche wurden vom Geh. Rathe Meydenbaur angestellt, der kleine Mengen eines staubförmigen Körpers (Dextrin) auf glattgestrichene Schichten derselben Substanz fallen ließ, und der dadurch Fallspuren erhielt, welche «die Mondgebilde sammt und sonders bis auf die Strahlensysteme in einer Vollkommenheit, die die bisher geltende Vulcantheorie als schwerbegreiflichen Irrthum zeichnet. Derselbe war nur durch Tradition aus den Zeiten der unvollkommenen Instrumente her möglich».

Die Vorstellung, daß kosmische Massen häufig auf andere Himmelskörper gestürzt, ja daß die Himmelskörper nichts weiter seien, wie das Aggregat solcher zusammengefügter Körper, ist übrigens ziemlich alt. Sie ist besonders ausgebaut und begründet worden durch Mr. Lockyer, der namentlich durch spectralanalytische Versuche mit Meteorsteinen die Erklärung für alle Eigenthümlichkeiten der Spectra der Fixsterne, der Kometen, der Nebelsterne u. s. w. finden will.

Die Erklärungen des Freiherrn v. Marschall, des Herrn v. Hanotau und der Herren Curzon und Balfour stimmen in der Zurückweisung der griechischen Action ebenso überein, wie darin, daß die Zustände auf Kreta dauernd geordnet werden müssen.

An sonstigen wichtigen Nachrichten liegt die Meldung vor, daß der Sultan bereits den auf die vollständige Autonomie der Insel Kreta abzielenden Vorschlägen der Mächte zugestimmt hat und ein sieben-tägiger Waffenstillstand von den Muhamedanern und Christen angenommen wurde.

Im englischen Unterhause erklärte gestern Parlamentsuntersecretär Curzon, die Regierung wisse nicht, wer das Signal zur Beschließung des Insurgentencorps auf Kreta gegeben habe. Das Verfahren wurde zwischen den Chefs der Geschwader vereinbart, vermuthlich gab der älteste Officier, der italienische Admiral, das Zeichen. Die Regierung habe keinerlei Andeutung, daß die türkische Regierung feindselige Maßregeln zur See beabsichtige, da der Vertreter der Türkei in Athen und derjenige Griechenlands in Constantinopel bleibe. Man könne nicht sagen, daß jetzt ein Kriegszustand vorhanden sei. — Darling fragte, ob England diejenige Macht sei, die, wie Hanotau gestern gesagt habe, Ende November 1895 die Einfahrt in die Dardanellen vorgeschlagen habe. Curzon erwiderte, daß dies nicht der Fall sei. Auf die Frage Darlings, welche Macht es gewesen sei, erklärte Curzon, es sei nicht seine Sache, dem Unterhause für fremde Mächte zu antworten.

Wie man der «P. C.» aus Salonichi meldet, sollen vier von den Insurgentenbänden, die im Vorjahr in Südmacedonien sich herumtrieben und sich im Spätherbste nach Tessalien zurückzogen, abermals die Grenze überschritten und sich in Gebirgsbüschen festgesetzt haben. Da sie jedoch kaum 400 Mann zählen sollen, sei das Auftauchen dieser Bänden nicht geeignet, ernstliche Beunruhigung zu erregen, umsoweniger als die bulgarische und serbische Bevölkerung, ebenso wie im vergangenen Jahre, dieser Bewegung feindselig gegenüberstehen. Der Wali von Monastir hat drei größere Truppenabtheilungen entsendet, welche die Insurgenten einschließen und jede Communication derselben mit der Ebene und die Zufuhr von Lebensmitteln abschneiden sollen.

Wie man aus Cetinje meldet, hat die fortschreitende Bewaffnung der Albanesen die montenegrinische Regierung veranlaßt, die montenegrinisch-albanesische Grenze stärker überwachen zu lassen. Weitergehende militärische Maßregeln werden jedoch in Cetinje vorderhand nicht geplant.

Wie aus Constantinopel berichtet wird, drücken die türkischen Blätter in officiösen Communiqués übereinstimmend hohe Befriedigung über die gemeinsamen Bestrebungen der Mächte, den Frieden zu erhalten, aus. Sie betonen unter Anspielung auf das Verhalten derselben gegenüber der griechischen Action auf Kreta, daß alle Mächte sich ohne Ausnahme gegen jeden Staat, ob groß oder klein, richten, der eine Politik befolgt, welche, wenn auch noch so geringe Gefahren für den Frieden in sich schließt, und constatieren, daß niemals früher so viele Beweise für den einmüthigen Wunsch der Mächte nach Erhaltung des Friedens zutage getreten seien.

Nach einer weiteren von dort zugehenden Meldung hat sich die türkische Regierung vor kurzem infolge Geldmangels und angesichts dringender militärischer Auslagen veranlaßt gefunden, abermals, sowie im Vorjahre, einen größeren Betrag vorschußweise aus der Witwen- und Waisencasse des Scheich-ul-Islamats zu entnehmen.

Aus Athen wird gemeldet: Aus Anlaß der Ankunft von italienischen Studenten, die als Freiwillige nach Kreta gehen, durchzog eine zahlreiche Menschenmenge die Straßen unter den Rufen: «Es lebe Griechenland! Es lebe Italien! Es lebe Kreta!»

Im englischen Unterhause theilte der erste Lord der Admiralität, Goschen, mit, daß die Expedition gegen Benin erfolgreich gewesen sei und am 18. d. M. die Stadt nach achtstündigem Kampfe eingenommen wurde.

Die «Times» melden aus Shanghai vom 22. d. M.: Wegen der großen in Soeul herrschenden Erregung und weil der König das russische Gesandtschaftshotel verließ, sandten drei russische Kriegsschiffe von Chemulpo 80 Mann mit einem Geschütze nach Soeul.

Tagesneuigkeiten.

(Dankschreiben.) Sr. Excellenz der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Badi hat folgendes Schreiben an Sr. Excellenz Freiherrn v. Chumeky gerichtet: «Hochwohlgeborener Herr! Sr. k. u. k. Apostolische Majestät haben mit dem im Anschlusse mitfolgenden Allerhöchsten Handschreiben vom 20. Februar d. J. Eurer Excellenz die Beauftragung zum Großkreuze des Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht. Indem ich Eurer Excellenz meine aufrichtigsten und wärmsten Glückwünsche zu diesem

Acte besonderer Allerhöchster Huld und Gnade ausspreche, wollen Eure Excellenz mir gleichzeitig gestatten, im Namen der k. k. Regierung wie im eigenen Namen Eurer Excellenz für die nachhaltigen und aufopfernde Unterstützung, welche Hochdieselben mir unter den schwierigsten Verhältnissen zu Theil werden ließen, den tiefgefühltesten und ergebensten Dank zu übermitteln. Wollen Eure Excellenz gütigst die Ueberzeugung genehmigen, daß ich den hervorragenden Antheil, den Hochdieselben an den großen, in der verflochtenen Session geschaffenen Reformen genommen haben, stets in dankbarer Erinnerung behalten werde, und versichert sein, daß ich auf die Fortdauer hochwürdiger freundschaftlicher Gesinnungen, um die ich mich hiemit zu ersuchen erlaube, den größten Wert lege. Genehmigen Eure Excellenz den Ausdruck meiner ausgezeichnetsten Hochachtung und Verehrung. Wien am 20. Februar 1897. Badi.

(Creditanstalt.) Der Verwaltungsrath der Creditanstalt beschloß eine Dividende von 18 fl. und die Dotierung des außerordentlichen Reserfonds mit 250.000 fl. sowie die Uebertragung des Gewinnes per 198.000 fl. auf den Gewinn- und Verlustconto. Vom Buchwerte des Anstalts-Gebäudes in Prag werden 100.000 fl. abgeschrieben. Die Gewinne aus Consortialgeschäften, soweit sie am 31. December abgerechnet waren, wurden in das zu vertheilende Jahresergebnis einbezogen.

(Karawankenbahn.) Im kärntnerischen Landtage wurde anlässlich der Bewilligung von 100.000 fl. für Stammactien der Rosenthalbahn nach längerer Debatte auch der Antrag des Abg. Dr. Suggin angenommen, demzufolge die Fortsetzung dieser Bahn über die Karawanken nach Triest im Interesse des Landes und Reiches gelegen bezeichnet wird, daher die Regierung um baldige verfassungsmäßige Behandlung dieser Sache zu bitten sei.

(Erdbeben.) Aus Innsbruck meldet der «Boten für Tirol und Vorarlberg», daß dem Samstag früh stattgehabten Erdbeben nachmittags zwei Minuten vor 3 Uhr ein neuerlicher Stoß folgte, der etwas länger und weniger intensiv war, sonst aber dem Beben in der Früh vollkommen glich. — Aus Teils wird gleichfalls gemeldet, daß am 20. d. M. ungefähr drei Minuten vor 7 Uhr ein starker, anscheinend horizontaler Erdstoß verspürt wurde, welcher mit einem dumpfen unterirdischen Geräusche verbunden war, dem eine mehrere Sekunden andauernde wellenförmige Bewegung folgte, die alle leichten Gegenstände in den Zimmern erzittern und klirren machte.

(Eine unglückliche Mensur.) Aus Breslau wird gemeldet: Bei einer Mensur wurde der neunzehnjährige Student der Medicin Walthar Opitz, der Sohn eines Pastors in Schweidnitz, durch einen Stich ins Herz tödtlich verwundet. Auf dem Transporte nach der Klinik starb der Verletzte. Sein Gegner, der Student Thiele, gab vor dem Staatsanwalt an, daß der Stich nur infolge eines unglücklichen Zufalls erfolgt sei.

(Blondin.) Der bekannte Seiltänzer Blondin, der seinerzeit auf einem Drahtseile den Niagara-fall überschritt, ist am 22. d. M. in London gestorben.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Beachte Sitzung am 24. Februar 1897.

Vorsitzender: Landeshauptmann Otto Detela.

Regierungsvertreter: Landespräsident Baron Hein.

Bezirkscommissär Baron Rechbach.

Das Protokoll der letzten Sitzung wird verlesen und verificiert.

Der Landeshauptmann theilt mit, daß Abg. Reßl sein Fernbleiben von der heutigen Sitzung entschuldigt habe.

Die eingelangten Petitionen werden den Ausschüssen zugewiesen.

Abg. R. v. Sanger berichtet namens des Finanz-ausschusses über den Voranschlag der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden für das Jahr 1897.

Der Referent zeigt gleich eingangs an, daß aus dem Landesfonde zu deckende Abgang sich auf 4032 fl. stellt. Wiewohl nun dieser Abgang viel höher ist, als dies in den vorhergehenden zwei Jahren der Fall war, erklärt der Referent weiter, so ist doch anderseits, wenn man sich vor Augen hält, daß die Anstalt in Stauden eine Unterrichtsanstalt ist, ein befriedigender Fortschritt zu begrüßen in dem Umstande der Vermehrung der Schülerzahl von in früheren Jahren 20 bis 25 auf 35 Schüler im heurigen Jahre, ein Zeichen, daß die landwirtschaftliche Bevölkerung ein erhöhtes Interesse der Anstalt entgegenbringt. Bevor er jedoch um das Eingehen in die Specialdebatte bitte, stelle er an das Haus, insbesondere aber an jene Mitglieder desselben, welche landwirtschaftliche Interesse der Bevölkerung ganz besonders ins Auge gefaßt haben, die Bitte, der einzigen Landesanstalt, welche landwirtschaftliche Zwecke verfolgt, landwirtschaftlichen Fortschritt und Wissen zu fördern berufen ist, daselbst Wohlwollen entgegenzubringen, als sie es andern mit der Landwirtschaft nicht im Zusammenhange stehenden Landesanstalten entgegengebracht haben und daher der

Deckung des Abgangs von 4032 fl. aus dem Landesfond ebenso zuzustimmen, wie sie es bei viel höheren Summen bei anderen Landesanstalten gethan haben.

Der hohe Landtag wolle beschließen:

1.) Der Voranschlag der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden für das Jahr 1897 wird genehmigt, und zwar:

Capitel Schule

mit einem ordentlichen Erfordernisse von . . . 10.108 fl.
einem außerordentlichen Erfordernisse von . . . 580 »
in Summe von . . . 10.688 fl.
einer Bedeckung von . . . 9.120 »

daher einem Abgange von . . . 1.568 fl.

Capitel Wirtschaft

mit einem ordentlichen Erfordernisse von . . . 5.465 fl.
einem außerordentlichen Erfordernisse von . . . 2.319 »
in Summe . . . 7.784 fl.
einer Bedeckung von . . . 5.320 »

daher einem Abgange von . . . 2.464 fl.

Also einem Gesamterfordernisse von . . . 18.472 fl.
einer Gesamtbedeckung von . . . 14.440 »

daher einem Gesamtabgange von . . . 4.032 fl.

welcher aus dem Landesfonde zur Deckung gelangt.

2.) Der für das Jahr 1895 zur Wiesenbewässerungsanlage bewilligte, für das Jahr 1896 verlängerte und die Staatsunterstützung von 1200 fl. in sich schließende Credit von 2400 fl. wird zu eben diesem Zwecke für das Jahr 1897 verlängert.

3.) Dem Hausmeister Alois Vesjak in der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden wird sein Gehalt von 120 fl. auf 150 fl. erhöht, dagegen entfällt sein Relutium für Beheizung von 20 fl.

4.) Der Landesauschuss wird beauftragt, die Pläne zur Verlegung des Ruhflaß aus dem Schlosse Stauden an eine andere geeignetere Stelle endgültig feststellen zu lassen und den zum Baue erforderlichen Credit in den Voranschlag für das Jahr 1898 einzustellen.

Resolution:

Der Landesauschuss wird beauftragt, den künftigen Voranschlägen der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden eine detaillierte Darlegung sowohl des präliminirten Erfordernisses der laufenden Wirtschaftskosten, als auch der präliminirten Bedeckung des Ertrags der Realitäten als Beilage beizufügen.

In der Specialdebatte wird Capitel «Schule» angenommen.

Zum Capitel «Wirtschaft» ergreift Abg. Pakiz das Wort, bespricht den alljährlich wiederkehrenden Abgang und beantragt eine Resolution, der Landesauschuss wird beauftragt, eingehend die Ursachen zu erheben, warum sich alljährlich ein bedeutendes Deficit bei der Wirtschaft in Stauden ergibt und in der nächsten Landtagsession hierüber zu berichten.

Abg. Benardic weist auf seine wiederholten Anregungen in den früheren Sessionen hin und stellt eine Resolution, es sei sowohl seitens der Direction der Ackerbauschule sowie seitens der Landesbuchhaltung eine sorgfältige Buchhaltung einzuführen, damit genau ersehen werden könne, welche Posten activ, welche passiv sind und sohin entsprechende Anträge bei den einzelnen Posten gestellt werden können.

Mit der Resolution des Abg. Benardic erklärt sich der Referent vollkommen einverstanden.

Gegenüber dem Abg. Pakiz bemerkt der Abg. Ritter v. Vanger, dass es sich hier um eine Wirtschaft handelt, die im Zusammenhange mit einer landwirtschaftlichen Schule steht und nicht um eine allein stehende Wirtschaft. Würde man wohl bei einer allein stehenden Wirtschaft von circa 100 Joch außer eines Schaffners auch Gärtner, Glashäuser, Obstzüchter über große Gärten halten? Würde man etwa die amerikanischen Reben, die producirt werden, theils umsonst, theils um Preise von 4 und 10 fl., statt um 10 und 25 fl., wie die Preise eigentlich stehen, abgeben, was schon einen Entgang von bei 1000 fl. ausmacht. Und wie vieles andere wäre dann anders. Möge man sich nur eine Buchführung vorstellen, worin alle Auslagen der Wirtschaft, die nicht geschehen würden, wenn selbe nicht mit der Schule im Zusammenhange stünde, aus dem Conto Wirtschaft eliminiert werden und damit Conto Schule belastet wird, dann wird man finden, dass die Wirtschaft vielleicht schon jetzt activ steht.

Die Anträge und Resolutionen des Ausschusses und des Abg. Benardic und den Pakiz gestellten Anträge werden angenommen.

Abg. Dr. Jitnil berichtet namens des Finanzausschusses über die Petition des Franz Smolic, Aushilfsdieners bei der Landescasse, um Nachsicht des überschrittenen Normalalters.

Dem Ausschussantrag entsprechend wird diesem Ansuchen Folge gegeben, hingegen die Bitte des Gesuchstellers um Einrechnung der bisherigen Dienstzeit in die Pensionsfähigkeit abgelehnt.

Abg. Dr. Jitnil berichtet namens des Finanzausschusses über den Bau des neuen Landes-Spitals, den neuen Vertrag wegen Beistellung der Regie-Erfordernisse und der Krankenbefähigung und den Bauaufwand bis Ende des Jahres.

Der Landesauschuss brachte in Ergänzung der bisherigen Berichte über den Spitalsbau die Wahrnehmungen, über die im Jahre 1896 bewirkten Vollendungsarbeiten, wie auch über die um diese Zeit an den verschiedenen technischen Installationen des Landes-Spitals gemachten Wahrnehmungen dem Landtag in einem umfassenden, eingehenden Berichte zur Kenntnis.

Die bauliche Thätigkeit beim Spitalsbaue seit dem Bezuge desselben bis zum Ende des abgelaufenen Jahres erstreckte sich zunächst auf die Vollendung kleiner Arbeitsausführungen in den Pavillons, welche Herstellungen ihrer Unwesentlichkeit halber, um den Bezug des Spitals im Herbst 1895 zu ermöglichen, seinerzeit unterbleiben mussten. Hierzu gehörte außer verschiedenen Maler-, Anstreicher- und Tischlerarbeiten insbesondere die Beschaffung der Wirtschaftseinrichtung in der Küche, Wäscherei und den Vorrathsmagazinen, Beistellung der Wirtschaftseinrichtung in allen Pavillons sowie jener für die Krankenzimmer III. Classe, Möblirung der Classenzimmer, der Arbeitsräume der Primarien, der Wohnzimmer der Secundärärzte, endlich die Beschaffung der Bretteljalousien in allen Objecten.

Die Bedeckung dieser Anschaffungen erfolgte theils aus dem mit Beschluss des Landtags vom 1. Februar 1895 bewilligten Credite per 4800 fl. für Einrichtung, theils aus dem mit Beschluss vom 6. Februar 1896 bewilligten Nachtragscredite per 15.000 fl. für Ergänzungsarbeiten im Jahre 1896.

Zu den eigentlichen Bauarbeiten gehören die Vollendung des Administrationsgebäudes, welches bis zum Frühjahr 1896 in unfertigem Zustande der Landesauschuss zu Ranzleien benützte, während die Direction und Verwaltung sowie die Aufnahmestanzlei bis zur Vollendung des Verwaltungsgebäudes provisorisch in verfügbaren Räumen des gynäkologischen Pavillons untergebracht waren. Desgleichen wurde die Vollendung des Beamten- und Dienertwohnhauses bewirkt. Die beiden Objecte waren im August v. J. fertiggestellt und wurden im Hause des Sommers bezogen. Die Wohnungen im Beamtenwohnhaus wurden dem Verwalter und Controlor zugewiesen. Im Dienertwohnhaus sind der Maschinist, 2 Heizer und der Ranzleidiener untergebracht, während für den Secierdiener eine Dachwohnung im Stallgebäude hergerichtet wurde.

Einen bedeutenden Zeitaufwand beanspruchte die Herstellung der Gartenanlagen, Wege, Rasenplätze, Alleen etc. Die Arbeiten wurden lediglich durch Zwänglingskräfte bewerkstelligt, während die Pflanzung der Bäume, Gesträucher etc. bis auf eine geringe durch Handverkauf besorgte Partie vom Landesauschusse begeben wurde.

Die endgültige Einfriedung des Spitalscomplexes konnte leider nur in der Strecke von der St. Petersmaut bis zum Administrationsgebäude vollendet werden, weil infolge der argen Säumigkeit von Seite des Steinmetzconsortiums die benötigten Sockelsteine noch heute nicht gänzlich angeliefert wurden.

Innerhalb des Anstaltscomplexes war es aus Gründen der erforderlichen Absonderung gewisser Kranken, wie der vorläufig im Siechenhause untergebrachten Frenen, der Infection- und Hautkranken, sowie der auf der Beobachtungsabtheilung befindlichen Patienten nothwendig, separat eingefriedete, an die betreffenden Gebäude anschließende Abtheilungsgärten herzustellen. Ebenso wurde dem Verwalter und dem Controlor je ein, und dem sonst Naturalquartiere genießenden Personale zusammen ein gesondert eingefriedeter Garten zur Benützung zugewiesen. Sämmtliche Planierungs- und Gartenarbeiten wurden im verflossenen Jahre zwar der Hauptsache nach, jedoch nicht gänzlich vollendet. Die Ursache hiervon liegt zum Theil, wie schon erwähnt, hinsichtlich der Einfriedungen und der damit verbundenen lebenden Bäume, in säumigen Lieferungen, zum Theile jedoch in den, für Arbeiten im Freien sehr ungünstigen Witterungsverhältnissen des Vorjahres.

Zu den im Jahre 1896 bewirkten Arbeiten gehört auch die Ergänzung der Beleuchtungsanlage durch Anbringung von mehreren Lampen, deren Nothwendigkeit sich in der Praxis herausgestellt hatte.

Was den finanziellen Stand des Spitalsbaues anbelangt, so wurde in den verschiedenen verflossenen Sessionen vom Landtage à conto des Baufondes mit Einrechnung des der Spitalverwaltung für die Einrichtung gewährten oberwähnten Betrags per 4800 fl. zusammen ein Credit per 697.370 fl. bewilligt, dessen letzte Rate per 15.000 fl. bis Ende I. J. fällig ist. Von diesem Credite wurde bisher unter Berücksichtigung aller à conto des Baues zu verrechnenden Kosten zusammen der Betrag von 638.690 fl. 56 1/2 kr. ausbezahlt.

Der zweite Theil des Berichts bespricht die Erfahrungen, welche man in verschiedener Beziehung hinsichtlich der technischen Installationen und der Betriebsführung überhaupt während des ersten Betagsjahres im neuen Landes-Spitals gemacht hat.

Mit dem Beschlusse des Landtags vom 9. Juli 1896 wurde der Landesauschuss beauftragt, mit der Gemeinde der Töchter der christlichen Liebe des heil. Vincenz von Paul wegen Beistellung der Regie-Erfordernisse und der Krankenbefähigung in der Landes-Kranken-, Gebär- und Siechenanstalt einen neuen Vertrag abzuschließen.

Auf Grund dieses Beschlusses wurden vom Landesauschusse mit der Ordensgenossin auf schriftlichem und mündlichem Wege sehr langwierige und eingehende, man darf beifügen, sehr schwierige Verhandlungen geführt, die schließlich unter dem 28. September 1896 mit dem Abschlusse des neuen Vertrags endeten. Inwieweit das Band von den Bestimmungen dieses Vertrags befriedigt sein kann, wird verlässlich erst an der Hand der Erfahrung festzustellen sein, wohl aber ist der Landesauschuss der Ueberzeugung, dass im gegebenen Zeitpunkte und unter den gegebenen Umständen ein günstigerer Abschluss nicht zu erreichen war.

Aus den Bestimmungen des neuen Vertrags mögen zunächst mit Rücksicht auf die dem Landesauschusse gegebenen Directiven folgende angeführt werden:

Die Regievergütung per Kopf und Tag wurde in den Pavillons des Krankenhauses für die III. Classe von 14 1/2 auf 12 kr., in der II. Classe von 38 auf 34 kr. und in der I. Classe von 65 auf 61 kr. heruntergesetzt.

Dem Antrage des Ausschusses entsprechend wird der Bericht genehmigend zur Kenntnis genommen.

Abg. Dr. Jitnil berichtet namens des Finanzausschusses, betreffend die Unterstüzungen für Schulbauten.

Für das Schuljahr 1897 beantragt der Ausschuss nachfolgenden Schulgemeinden Subventionen für Schulbauten aus dem Landesfonde zu bewilligen:

Seisenberg	300 fl.
Altwinkel	400 »
Sagorje	400 »
Brem	200 »
Gottschnee	500 »
Mösel	200 »
St. Martin	500 »
Heiligenkreuz	500 »
Dobrova bei Görz	100 »
Koprivnik	200 »
Böschach	150 »
Doffsch	150 »
Bengenfeld	200 »
Reifen	200 »
Weißensfeld	100 »
Rusdorf	500 »
Mannsburg	300 »
Oberfeld	350 »
Rabenze	150 »
Unterberg	150 »
Tscheplach	150 »
Euchor	300 »

Abg. Pakiz befürwortet, Unterstüzungen für die Schulbauten in Gora und Soderschitz im Voranschlage des Jahres 1898 einzustellen.

Der Ausschuss beantragt weiter, das Ansuchen mehrerer Gemeinden u. a. auch jenes der Gemeinde Erzfel, Bezirk Wippach, um Unterstüzungen abzuweisen.

Abg. Savrenic wünscht, dass die Angelegenheit vorerst vom Landesauschusse eingehend untersucht werde, und beantragt, das Ansuchen nochmals an den Finanzausschuss zur Berichterstattung zurückzuweisen.

Nach der erhaltenen Aufklärung vom Berichterstatte stellt Abg. Benardic die Resolution, dass das Ansuchen in den kommenden Jahren entsprechend berücksichtigt werde.

Die Anträge des Ausschusses sowie die Resolution der Abg. Pakiz und Savrenic werden angenommen.

Abg. Bisnikar berichtet namens des Finanzausschusses über den Voranschlag des Normal-Schulfonds für das Jahr 1897 und die Petition der Behrerschaft um Verbesserung ihrer finanziellen Lage.

Referent behält sich eingehendere Erörterungen bei den einzelnen Anträgen vor.

Landespräsident Baron Hein stellt den Landesregierungsrath Merk dem Hause vor.

Abg. Glubocnik erklärt es als Pflicht aller Abgeordneten der Petition der Behrerschaft um Aufbesserung ihrer finanziellen Lage die eingehendste Würdigung und das wärmste Entgegenkommen zutheil werden zu lassen. Redner bespricht eingehend die angustrebenden Verbesserungen und kommt zum Schlusse, es sei richtig, dass die Finanzen des Landes ungünstig sind, aber der für Aufbesserung der Behrergehalte aufgewendete Betrag sei eine eminent productive Investition für culturelle Zwecke. Die Zuweisung an den Landesauschuss zur weiteren Erhebung sei nothwendig, da so einschneidende Beschlüsse nicht ohne gewissenhafte Prüfung aller Umstände gefasst werden können. Er empfiehlt jedoch dem Landesauschusse die wohlwollendste Behandlung der Angelegenheit und behält sich vor, in der Specialdebatte zu den einzelnen Anträgen des Ausschusses Stellung zu nehmen.

Abg. Dr. Tavcar betont, dass die Partei, der er angehöre, mit Freuden das Schulwesen fördere. Es sei auch viel für die Schule, jedoch sehr wenig für die Behrer gethan worden. Der Behrer genieße auch heute nicht jenes Ansehen, das ihm vermöge seiner Stellung gebühre. Redner bespricht die Ursachen dieser bedauerlichen Erscheinung und findet, dass die Bevölkerung den Behrer noch immer als ein inferiores Individuum betrachte. Der Abgeordnete kommt sodann auf Unterstüzungen zu sprechen,

die gegen Lehrer wegen Theilnahme an politischen Agitationen eingeleitet, und diese dadurch in den Augen der Bevölkerung herabgesetzt wurden. Er erwähnt der Verwarnung, die das Organ des slovenischen Lehrervereins wegen Veröffentlichung von Artikeln politischen Inhalts seitens der Landesregierung erhalten habe und findet das Vorgehen der letzteren nicht gerechtfertigt. Für jedes Blatt sei nur der Redacteur und Verleger verantwortlich.

Der Abgeordnete bespricht sodann die ungünstige Lage des Lehrers, für den trotz der ungünstigen Lage des Landes etwas geschehen müsse. Er wünscht, daß auch die Regierung zur Verbesserung der finanziellen Lage etwas beitrage, weist auf die gesetzliche Verpflichtung derselben hin und stellt in diesem Sinne eine Resolution.

Landespräsident Baron Hein erklärt, die Frage rücksichtlich des ergangenen Erlasses an den »Učiteljski Tovariš« biete zu einer juristischen Discussion Veranlassung, die sich sehr ausgedehnt gestalten würde. Er wolle jedoch das hohe Haus durch die eingehende Besprechung der Frage vom juristischen Standpunkt aus nicht ermüden, und werde sich daher nur auf die Erörterung einiger wesentlichen Fragen beschränken.

Der slovenische Lehrerverein sei sowohl nach seinen Statuten, wie auch nach seiner äußeren Erscheinung kein politischer Verein. Dies erhele auch daraus, daß ihm Minderjährige und Frauen angehören, die nach dem Vereinsgesetz einem politischen Vereine nicht angehören dürfen. Ein nicht politischer Verein dürfe aber nach dem Vereinsgesetz keine Politik treiben, widrigenfalls er den Konsequenzen desselben verfolge.

Nun komme die zweite Frage zu beantworten, ob die Artikel des »Učiteljski Tovariš« politischer Natur waren und als eine Emanation des Vereins anzusehen sind. Der Landespräsident ist nun der Anschauung, daß die fraglichen Artikel politischer Natur sind, da sie sich gegen den Clericalismus überhaupt wenden und die Lehrer zu einer dem Clericalismus entgegengesetzten Anschauung heranziehen wollen. Da jedoch der Clericalismus als ein politisches System angesehen werden muß, sind Artikel, die ihn bekämpfen, politischer Natur. Der Verein ist nicht politisch und gibt trotzdem politische Artikel hinaus, denn der »Učiteljski Tovariš« wird direct vom Vereine herausgegeben. Seinerzeit war das Blatt bloß das Organ des Vereins und wurde von einem Lehrer herausgegeben; jetzt fungiert der Verein selbst als Herausgeber. Alles, was in einem Blatte erscheint, ist jedoch eine Emanation des Herausgebers, und derselbe hiefür verantwortlich. Auf Grund der Bestimmungen des Pressegesetzes wurde gegen den Herausgeber nicht eingeschritten, weil die erwähnten Artikel zwar hart die Grenze des Strafbareren freistellen, aber doch im Sinne des Pressegesetzes nicht strafbaren Inhalts waren.

Da nun der Verein als Herausgeber für diese politischen Artikel verantwortlich ist, ergibt sich die weitere Frage, ob die Landesregierung berechtigt war, denselben zu verwarnen. Nach § 24 des Vereinsgesetzes kann ein Verein wegen Ueberschreitung seines statutarischen Wirkungsbereiches aufgelöst werden. Der Paragraph besagt, er kann aufgelöst werden, nicht aber, daß er aufgelöst werden muß. Hätte die Landesregierung die Auflösung verfügt, so wäre eine solche Entscheidung gewiss von allen Instanzen bestätigt worden. Der Landespräsident habe jedoch die Auflösung nicht verfügt, weil der Verein eine große Anzahl von Mitgliedern des Lehrersstandes zähle, sein Wirken für dieselben ein segensreiches genannt werden muß und das Blatt desselben doch zumeist Artikel sachlichen Inhalts veröffentliche, und die Auflösung des Vereins wegen zweier Artikel politischen Inhalts mit Rücksicht auf die erwähnten Umstände zu hart gewesen wäre. Es sei daher nur im Interesse der Lehrerschaft gewesen, wenn er sich auf den Standpunkt des Freundes gestellt habe und dem Vereine nur eine Warnung zukommen ließ. Daß dieses Vorgehen berechtigt war, ergibt sich eben daraus, daß sich das Plus — die Auflösung — auf das Minimum — die Warnung — reduzierte. Der Herr Landespräsident bemerkt ferner, daß er auch von rechtswegen in seiner Anschauung bestärkt wurde, da der Erlass keine Anfechtung erfahren hat. Wenn der Verein halbwegs Aussicht gehabt hätte, bei höheren Instanzen Recht zu finden, hätte er jedenfalls die Rechtsmittel ergriffen. Man dürfe dem Landespräsidenten nicht den kleinlichen Standpunkt zumuthen, daß er wegen einer Stellungnahme gegen seine Verfügungen sich verletzt fühle. Bei der großen Zahl der gegen Verfügungen der Landesregierung einlaufenden Recurse und Beschwerden müßte dann sein Dienst ein derartig aufreibender werden, daß es dem jeweiligen Landespräsidenten unmöglich gemacht würde, auch nur ein mittleres Lebensalter zu erreichen.

Der Herr Landespräsident bespricht sodann die eigentliche Vorlage. Er habe bereits im Finanzausschusse zum Ausdruck gebracht, daß die Unzufriedenheit der Lehrerschaft nicht allein durch die Unzulänglichkeit ihrer Bezüge, sondern auch durch das Orts-Classe-System erzeugt werde. Dieses System müsse als ein unglückliches bezeichnet werden, weil es gar keine Rücksicht auf die Länge der Dienstzeit des Lehrers nimmt und weil der Lehrer aus verschiedenen Gründen nicht immer in der Lage ist,

sich versehen zu lassen, um in eine höhere Gehaltsklasse zu kommen. So sei die Versekung alter verdienter Lehrer in Orte, wo eine besondere Befähigung, z. B. für die gewerblichen Fortbildungsschulen, für den Organisten- u. dgl. erforderlich ist, wenn sie diese Qualifikation nicht besitzen, unmöglich. Ein weiterer Nachtheil des gegenwärtigen Systems sei, daß der Lehrer, wenn er nicht die Vorrückung an der gleichen Schule erlangt, den Vortheil derselben durch die Ueberfiedlung sehr theuer erkaufen müsse. Dies treffe insbesondere den verheirateten Lehrer, sobald er mit seiner ganzen Familie übersiedeln muß. Ein solcher Lehrer verblutet sich um der Vorrückung willen und muß Jahre sparen, um den Verlust wettzumachen.

Trotzdem laufen Competenzgesuche in großer Zahl ein und es erwächst dadurch ein großer didaktisch-pädagogischer Nachtheil, weil es in den seltensten Fällen möglich wird, daß ein schulpflichtiges Kind unter einem Lehrer fortgeschritten. Der Mangel an Stabilität hat auch den großen didaktischen Nachtheil, daß der Lehrer nicht fest wurzelt in der Bevölkerung, auf die er erziehend einwirken soll. Er soll sich das Vertrauen der Bevölkerung und der Eltern der ihm anvertrauten Kinder erwerben, das kann er jedoch nur durch Erfolge, die er durch Jahre erzielt. Kinder und Eltern können jenes Vertrauen nie erlangen, das innige Zusammenwirken zwischen Schule und Haus ist nur dann zu erreichen, wenn der Lehrer längere Zeit an ein und derselben Schule wirkt.

Mit dem gegenwärtigen System werde bei einer Revision des Gesetzes gebrochen und das Personalsystem mit Vocalzulagen eingeführt werden müssen. Der Herr Landespräsident weist dies durch mehrere Beispiele nach. Wenn der hohe Landtag auf die Resolution inbetreff der Aenderung des Gesetzes eingehe, so nehme er schon jetzt seinen Standpunkt ein. Die Unterstufungen für Lehrer müsse er der Munificenz des hohen Landtags überlassen. Der Landesschulrath werde dankbar acceptieren, was der Landtag den Lehrern gewähren werde. In diesem Sinne empfehle er die Anträge des Ausschusses dem hohen Hause zur Annahme. (Beifall.)

Abg. Baron Schwegel betont vor allem seine und seiner Partei aufrichtigste Sympathie für die Lehrerschaft. Die Lage der Lehrer in Krain sei gewiss nicht beneidenswert, Krain gehöre jedoch in die Reihe jener Länder, die für ihre Lehrer mehr thun, wie andere. Das Land stehe jetzt vor einer Frage, die seine Finanzmittel in hohem Grade in Anspruch nehmen werde. Es sei dies die Frage der Regelung der Ruhegehälter, die ebenso wichtig, wenn nicht wichtiger, wie die Gehaltsregulierung erscheine.

Vom Landesausschusse wurde bereits die Action hiefür eingeleitet, die ganz gewiss den Lehrern große Vortheile bringen, dem Lande große Opfer auferlegen wird. Die gesetzlichen Bestimmungen, inwieweit die Pensionsnormen für Staatsbeamte auch für die Lehrer des Landes Anwendung finden sollen, bedürfen jedoch noch der Klärung. Bevor aber diese Frage geregelt ist, erscheint es unmöglich, ein klares Bild darüber zu erhalten, welche Opfer das Land hiefür bringen müsse. Wenn daher heute die Regulierung der Gehälter Schwierigkeiten begegne, so entspringe das nur der Rücksicht auf die weit bringendere Regelung der Ruhegehälter, die für die Lehrer von größerer Bedeutung, wie die Gehälter selbst seien.

Redner schließt sich den Ausführungen des Herrn Landespräsidenten hinsichtlich der Aenderung des Orts-Classe-Systems vollständig an und unterstützt die vom Abg. Dr. Tavčar eingebrachte Resolution.

Ein weiterer Grund, der heute gegen eine eingreifende Aenderung der Lehrergehälter spreche, sei in der finanziellen Lage des Landes zu suchen. Der nächste Vorschlag des Landesausschusses werde eine vollkommene Umwälzung bringen und es wäre verfrüht, derzeit mit bestimmten Ziffern zu rechnen. Redner befürwortet die Anträge des Ausschusses und sieht in den Resolutionen desselben den Ausdruck der wohlverdienten Sympathien für die Lehrerschaft.

Abg. Dr. Tavčar erwidert kurz auf die Ausführungen des Landespräsidenten und erklärt, auf dem von ihm kundgegebenen Standpunkte verharren zu müssen.

Abg. Dr. Zitnik erklärt, daß er und seine Parteigenossen für eine bessere Zahlung der Lehrer sind. Er ertört den Standpunkt, den er im Finanzausschusse bei der Frage der Unterstufungen für Lehrer eingenommen und befürwortet die Anträge des Ausschusses.

Abg. Azman anerkennt ebenfalls die Nothwendigkeit einer Verbesserung der Lage der Lehrerschaft und befürwortet die Annahme der Ausschussanträge.

Nach dem Schlussworte des Berichterstatters, der warm dafür eintritt, daß den Lehrern eine würdige Existenz geboten werde, wird das Eingehen in die Specialdebatte beschlossen.

Die Verhandlung wird abgebrochen und der Landeshauptmann beraumt die Fortsetzung derselben für heute um 10 Uhr vormittags an.

(Personalnachricht.) Frau Baronin Hein, geborene Gräfin Aprazin, ist heute vormittags von Abbazia, wo die hochgeborene Frau zum Curgebrauche gewest, nach Laibach zurückgekehrt.

* (Anton Ritter Paschan von Moorland.) Die öffentliche Theilnahme anlässlich des Hinscheidens des ausgezeichneten Patrioten und edlen Mannes, dessen Verlust wir beklagen, kam in zahlreichen Beileidskundgebungen berechtigt zum Ausdruck. Herr Landespräsident Baron Hein sprach in einem ungemein freundlichen Schreiben sein Beileid der Witwe aus, desgleichen Herr Bürgermeister Frišar und andere hervorragende Persönlichkeiten. Das gestrige Beichenbegängnis fand unter zahlreicher Theilnahme statt, die den erhebenden Beweis erbrachte, welche Verehrung der Verbliebene in allen Kreisen der Bevölkerung genoß. Nicht bloß die städtischen Behörden und Anstalten, Vereine und Gesellschaften aller Art folgten dem mit zahlreichen Kränzen geschmückten Sarge, sehr viele Würdenträger und Honoratioren waren vertreten und die Bürgererschaft schloß sich dem Zuge an, denn niemand mochte bei der letzten Ehre eines Mannes fehlen, der eine Zierde der Gesellschaft war. Den imposanten Trauerzug eröffneten die Böglinge des Waisenhauses, denen die städtische Feuerwehr folgte; derselben schloß sich das Veteranencorps mit Fahne an; ihm folgten die städtische Sicherheitswache in Paradeuniform, die städtischen Amtsdienner, Bedienstete der Zeichenbestattungs-Unternehmung, die Kränze trugen, der Convent der PP. Franciscaner und die hochw. Geistlichkeit. Hinter dem mit prächtigen Kränzen bedeckten Leichenwagen schritten die Verwandten und zahlreiche Trauergäste aus den ersten Kreisen der Gesellschaft. Unter anderen erwiesen dem Dahingegangenen die letzte Ehre Herr Landespräsident Baron Hein, Herr Landeshauptmann Detela mit mehreren Landesausschussmitgliedern und Landtagsabgeordneten, Herr Bürgermeister Frišar mit vielen Gemeinderäthen und Magistratsbeamten, Herr Handelskammerpräsident Berdan mit mehreren Handelskammerräthen, viele hohe Beamte der hiesigen Behörden, Abordnungen der krainischen Sparcasse, des Casinovereins, der philharmonischen Gesellschaft, des constitutionellen Vereins und Vertretungen anderer Vereine und Corporationen sowie eine große Zahl von Leidtragenden aller Stände. Eine reiche Fülle von schönen Kränzen mit pietätvollen Aufschriften auf den Schleifen wurde dem Sarge vorangetragen und schmückte denselben als Zeichen treuer Liebe und Freundschaft. Es waren u. a. Kränze gewidmet worden von der freiwilligen Feuerwehr in Laibach »ihrem hochverehrten Ehrenmitgliede«; vom Vereine der krainischen Sparcasse »seinem hochgeschätzten Mitgliede«; von der Gemeinde der Landeshauptstadt Laibach »ihrem Ehrenbürger und gewesenen Bürgermeister«; vom Casinovereine »seinem ältesten Mitgliede«; vom Militär-Veteranencorps »seinem Ehrenmitgliede«; von den deutschen Landtags-Abgeordneten »dem hochverehrten ehemaligen Collegen«; vom constitutionellen Vereine »seinem hochverehrten Mitgliede«. Möge dem Verbliebenen die Erde leicht sein. Sein Andenken wird fortleben, als das eines edlen Menschen, der sein Leben dem Wohle des Vaterlandes und seiner Mitbürger weihte!

(Rudolfswarter Sparcasse.) Wie uns mitgetheilt wird, hat über Ansuchen der Direction der städtischen Sparcasse in Rudolfswerth die k. k. Landesregierung im Namen des k. k. Ministeriums des Innern die Aenderung der Statuten dieser Sparcasse durch die Aufnahme der Ministerialverordnung vom 25. Mai 1896, Nr. 28.516, betreffend die Vinculierung der Einlagen Pflegebefohler in dieselben, genehmigt.

(Ertrunken.) Am 22. l. Mts., gegen 9 Uhr vormittags, gieng die 80 Jahre alte Inwohnerin Gertraud Habe, wohnhaft in Grenek, polit. Bez. Krainburg, zu dem bei der Ortschaft Bauchen vorbeifließenden Bache um zu waschen. Infolge plötzlicher Schwäche, die sie übermannte, mußte dieselbe am Ufer des Baches ausgeglichen und in das Wasser gefallen sein, da sie gegen Mittag im Bache liegend, todt aufgefunden wurde.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 22. auf den 23. d. M. wurden fünfzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar sechs wegen Vaciens, zwei wegen Diebstahlsverdachts, zwei wegen Trunkenheit und fünf wegen Excediäns. — Othmar Scheicher, gewesener Handlungs-Commiss, wurde wegen gefährlicher Drohung dem k. k. Landesgericht eingeliefert.

(Deutsches Theater.) Herr Wittels beendet gestern sein kurzes erfolgreiches Gastspiel, indem er neuerlich in der Posse »Familie Schneid« eine lebendige, urwüchsige Rolle spielte. Besonderen Beifall fanden auch die vom Gaste trefflich vorgetragenen Couplets. Von den sonstigen Darstellern sind besonders Fräulein Horat, die diesmal als Poffensoubrette fungierte und Herr Felix hervorzuhellen. — Das Theater war schwach besetzt.

Neueste Nachrichten.

Kreta.

(Original-Telegramme.)

Wien, 24. Februar. Gegenüber den unrichtigen Nachrichten über die angeblich geplante Befreiung Kretas durch die Italiener sowie daß der Sultan bereits den Vorschlägen der Mächte, betreffend die Autonomie von Kreta, zugestimmt hätte, erklärt das »Fremdenblatt«, ein solcher Schritt sei überhaupt nicht gethan worden.

Wien, 24. Februar. Das „Fremdenblatt“ meldet: Die Pourparlers der Mächte versprechen ein baldiges Einverständnis über den in den letzten Tagen mehrseitig congruent entwickelten Punkt. — Das „Fremdenblatt“ erfährt aus Petersburg, es liege eine Circular-Depesche seitens Russlands vor, die auf Grund der Principien der Erhaltung des Staatsverbandes zwischen Kreta und der Türkei sowie der Erhaltung des türkischen Reiches überhaupt eine Enunciation der Mächte betreffs der Autonomie Kretas zum Gegenstande hat. Der Anschluß der Cabinette an diese Auffassung würde zur Grundlage dienen, zur Vorbedingung für eine stricte Aufforderung an Griechenland, die griechischen Truppen von Kreta zurückzuziehen und das Feld für eine Action den Mächten zu überlassen.

Köln, 24. Februar. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Auch darüber scheint keine Meinungsverschiedenheit unter den Mächten mehr zu bestehen, daß, wenn Griechenland dem Drängen der Mächte weiteren Widerstand leistet, der Vorschlag Deutschlands betreffs der Blockade der griechischen Häfen das wirksamste Mittel zur Brechung dieses Widerstandes bilden würde.

Paris, 24. Februar. Die Agence Havas meldet aus Kanea: Seit dem 22. d. M. haben die Angriffe aufgehört; die Lage in der Umgebung der Stadt ist eine viel ruhigere. Die Schiffe sind an der Küste vertheilt. Ein französisches Kriegsschiff hat in Sitia ungefähr 300 verwundete Christen und Muselmanen an Bord genommen, wo sie gepflegt werden.

Athen, 24. Februar. (Meldung der „Agence Havas.“) Durch die in Kanea wüthende Feuersbrunst wurde der Palast des Gouverneurs gänzlich eingeeäschert. Die Schiffe landeten Spritzen und Löschmannschaften. Mehrere der Brandlegung verdächtige Muhammedaner wurden verhaftet, jedoch alsbald freigelassen. Es verlautet, die Bengazzi drohten mit einem allgemeinen Brande.

Constantinopel, 24. Februar. Nach einer der Pforte zugekommenen Nachricht landeten in Chersones im Districte Petra 600 Mann griechische Truppen mit drei Kanonen unter Anführung eines Insurgentenchefs.

Constantinopel, 24. Februar. Nach der griechischen Grenze wurden acht Cavallerie-Regimenter und 40 Batterien dirigiert.

Telegramme.

Wien, 24. Februar. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser empfing nachmittags den Grafen Goluchowski, welcher seinerseits den russischen Botschafter Grafen Rapnist und den neuernannten russischen Gesandten in Kopenhagen, Bentendorff, gemeinsam empfangen hatte.

Wien, 24. Februar. (Orig.-Tel.) Das „Fremdenblatt“ meldet: Das Befinden der Mutter des Ministerpräsidenten Grafen Badeni ist andauernd schlecht. Se. Majestät ließ auch heute vormittags Erkundigungen einholen.

Karlsruhe, 24. Februar. (Orig.-Tel.) Die „Karlsruher Zeitung“ meldet: Der Großherzog empfing heute den bisherigen österreichisch-ungarischen Gesandten Burian von Rajec in Abschiedsaudienz und verlieh demselben das Großkreuz vom Jähringer Löwen.

Belgrad, 24. Februar. (Orig.-Tel.) Die Abreise d. k. Königs Alexander nach Sofia erfolgt am 28. d. M., um einen Tag früher, als bisher festgelegt war.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Beobachtung	Zeit	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
24. 2. M.	9. M.	748.3	10.4	MD. mäßig	heiter	
25. 7. M.	9. M.	748.4	4.3	MD. schwach	heiter	
25. 7. M.	9. M.	748.8	-1.5	SW. schwach	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 4.5°, um 3.8° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Jonuschowski
Ritter von Rissehrad.

Seiden-Damaste 65 kr.

bis fl. 14.65 p. Met. — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 35 fr. bis fl. 14.65 p. Met. — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins zc.), porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hofl.),
Zürich.
(124) 9-3



Radeiner Sauerbrunn.

Unübertreffliche Heilquelle gegen **Harnleiden, Gries, Sand, Nierenleiden**, obwohl altbekannt und verbreitet, noch immer nicht seiner eminenten Heilwirkung angemessen gewürdigt. Diätetisches und Erfrischungs-Getränk ersten Ranges. Zahlreiche Atteste. Brunnenschrift gratis.

Curanstalt Bad RADEIN

Post- und Bahnstation Steiermark.
Depot bei Herren Joh. Lininger und (326) W. Kastner in Laibach, 24-3

Für Familien!

Menthol-

Mund- und Zahnessenz

ist der billigste und beste Ersatz für Odol und dergleichen Mundwässer.

Eine grosse Flasche kostet 80 kr. drei gr. Flaschen 2 fl.

NB. Diese Essenz enthält keine für Mund und Zähne schädlichen, sondern nur wirksame (antiseptische) Substanzen.

Mr. Ph. Mardetschlaeger
Chemiker und Apotheker.

Menthol-Zahnpulver, 1 Blechdose 30 kr.

Depôts existieren keine, man wende sich direct an die

Adler-Apotheke, Laibach

neben der eisernen Brücke.

Dankagung.

Für die zahlreichen Beweise ehrender und rührender Theilnahme, welche uns anlässlich der Krankheit und des Todes unseres innigstgeliebten Vaters, Baters und Schwiegervaters, des Herrn

Anton Ritter Paschan von Moorland

aus dem Kreise der Verwandten, Freunde und Bekannten, seitens von Corporationen und Vereinen, sowie aus den weitesten Kreisen der Bevölkerung in wahrhaft tröstlicher Weise zutheil geworden sind, für die prächtigen Kranzspenden und das zahlreiche Ehrengelächte sagen wir allen, allen, insbesondere auch der verehrten Vertretung der Stadtgemeinde Laibach, dem Militär-Veteranen-Corps, der freiwilligen Feuerwehr, der krainischen Sparcasse, dem deutschen Landtagsclub, dem Casino-Verein, dem constitutionellen Verein unsern tiefgefühlten, innigsten Dank mit der Bitte, unsern theuren Dahingegangenen eine freundliche Erinnerung bewahren zu wollen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach am 24. Februar 1897.

Oeffentlicher Dank (895) 12-1

dem Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Nieder-Österreich, Erfinder des antirheumatischen und antiarthritischen Blutreinigungsthees. Blutreinigend für Gicht und Rheumatismus.

Wenn ich hier in die Oeffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es zuerst als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Blutreinigungsthee in meinen schmerzhaften rheumatischen Leiden leistete, und sodann, um auch andere, die diesem gräßlichen Uebel anheimfallen, auf diesen trefflichen Thee aufmerksam zu machen. Ich bin nicht imstande, die marternden Schmerzen, die ich durch volle drei Jahre bei jeder Witterungsänderung in meinen Gliedern litt, zu schildern, und von denen mich weder Heilmittel, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schlaflos wälzte ich mich Nächte durch im Bette herum, mein Appetit schmälerte sich zusehends, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langem Gebrauche obgenannten Thees wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es noch jetzt, nachdem ich schon sechs Wochen keinen Thee mehr trinke, auch mein ganzer körperlicher Zustand hat sich gebessert. Ich bin fest überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Thee nehmen, auch den Erfinder dessen, Herrn Franz Wilhelm, so wie ich segnen wird. In vorzüglicher Hochachtung **Gräfin Rudolphine-Streitfeld**, Oberstlieut.-Gattin.

Ein Commis

der Gemischtwarenbranche, guter Manufakturist, tüchtiger Verkäufer, gesetzten Alters, der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird unter guten Bedingungen sofort aufgenommen bei **Johann Wankonigs in St. Martin bei Littai.** (894) 3-1

Im Café Europa

sind folgende Zeitungen im Subabonement zu vergeben: (895)
Deutsches Volksblatt, Wiener Zeitung, Politik, Edinost.

Course an der Wiener Börse vom 24. Februar 1897.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Bare	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen.		Geld	Bare	Fandbrisse (für 100 fl.).		Geld	Bare	Bank-Aktion (per Stück).		Geld	Bare	Tramway-Ges., Neue Br., Bröltz-Aktion 100 fl.		Geld	Bare
1. Einheitsrente in Noten vom 1. Nov. 1896.	101.10	106.30		Elisabethbahn 600 u. 8000 R.		117.10	118.10	Bobr. allg. Bf. in 50 J. 4 1/2 %	99.80	100.80		Anglo-Def. Bank 200 fl. 60 %	151.10	151.50		104.10	105.10		
2. Silber verz. Jänner-Juli 1897.	101.10	101.30		für 200 R. 4 1/2 %		121.75	122.10	bto. Präm.-Schuld. 3 1/2 %, 1. Em.	116.10	117.10		Bankverein, Wiener, 100 fl.	251.10	251.50		206.10	207.10		
3. Staatsanleihe 250 fl. 1897.	101.10	101.50		Elisabethbahn, 400 u. 2000 R.		99.50	100.50	bto. 8 1/2 % II. Em.	117.25	118.10		Bobr. Anst., Def., 200 fl. 40 %	433.50	437.10		208.50	209.50		
4. Staatsanleihe 500 fl. 1897.	101.10	101.50		200 R. 4 1/2 %		121.75	122.10	R.-öferr. Landes-Dep.-Anst. 4 1/2 %	103.25	104.25		Erdb. Anst. f. Jand. u. G. 180 fl.	359.25	359.75		170.10	171.10		
5. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50		Frank-Joseph-B. Em. 1884, 4 1/2 %		98.70	99.70	Def.-ung. Bank verl. 4 1/2 %	100.10	101.10		bto. bto. per Ultimo Septbr.	394.10	395.10		212.10	213.10		
6. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50		Galizische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4 1/2 %		98.70	99.70	bto. 50jähr. 4 1/2 %	100.10	101.10		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	270.10	271.10		214.10	215.10		
7. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50		Borathberger Bahn, Em. 1884, 4 1/2 %		99.10	100.10	Sparcasse, 1 fl. 30 J. 5 1/2 %	101.50	102.50		Depositenbank, allg., 200 fl.	394.10	395.10		216.10	217.10		
8. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50		4 1/2 % (bto. St.)		99.10	100.10	Prioritäts-Obligationen (für 100 fl.).				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		218.10	219.10		
9. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50		Ang. Goldrente 4 1/2 % per Cassa		121.90	122.10	Erdbank, allg. ung., 200 fl.	101.35	102.35		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		220.10	221.10		
10. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50		bto. bto. per Ultimo		121.90	122.10	Deferr. Nordwestbahn Em. 1883	111.20	112.20		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		222.10	223.10		
11. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50		bto. Rente in Kronenwähr., 4 1/2 %		99.10	100.10	Deferr. Nordwestbahn	111.20	112.20		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		224.10	225.10		
12. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50		Steuerfrei für 200 Kronen Rom.		99.10	100.10	Staatbahn	126.10	127.10		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		226.10	227.10		
13. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50		4 1/2 % bto. bto. per Ultimo		122.50	123.50	Südbahn 4 1/2 %	174.10	175.10		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		228.10	229.10		
14. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50		bto. St. E. M. Gold 100 fl. 4 1/2 %		101.25	102.25	bto. 4 1/2 %	128.10	129.10		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		230.10	231.10		
15. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50		bto. Silber 100 fl. 4 1/2 %		120.10	121.10	Ang.-gall. Bahn	107.30	108.30		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		232.10	233.10		
16. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50		bto. Staats-Oblig. (Ang. Obli.)		100.40	101.40	4 1/2 % Unterthaner Bahnen	99.50	100.50		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		234.10	235.10		
17. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50		v. J. 1876, 5 1/2 %		150.50	151.50					Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		236.10	237.10		
18. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50		bto. 4 1/2 %		138.50	139.50					Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		238.10	239.10		
19. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50		bto. Präm.-Anl. d. 100 fl. 4 1/2 %				Diverse Fosse (per Stück).				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		240.10	241.10		
20. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50		bto. 4 1/2 %				Budapest-Bank (Dombau)	7.10	7.50		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		242.10	243.10		
21. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50		Elisabeth-Reg.-Bose 4 1/2 %				Creditlose 100 fl.	197.10	198.10		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		244.10	245.10		
22. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50		Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. Em.).		97.50	98.50	Erdbank, allg. ung., 200 fl.	57.25	58.25		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		246.10	247.10		
23. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50		4 1/2 % freoatliche und slavonische		97.15	98.15	Erdbank, allg. ung., 200 fl.	146.10	147.10		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		248.10	249.10		
24. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50		4 1/2 % ungallische (100 fl. d. B.)				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	60.25	61.25		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		250.10	251.10		
25. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.	58.50	59.50		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		252.10	253.10		
26. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.	19.25	20.25		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		254.10	255.10		
27. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.	10.50	11.50		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		256.10	257.10		
28. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.	56.50	57.50		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		258.10	259.10		
29. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.	69.10	70.10		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		260.10	261.10		
30. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.	72.50	73.50		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		262.10	263.10		
31. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.	60.10	61.10		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		264.10	265.10		
32. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.	15.10	16.10		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		266.10	267.10		
33. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.	25.10	26.10		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		268.10	269.10		
34. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.	22.10	23.10		Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		270.10	271.10		
35. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		272.10	273.10		
36. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		274.10	275.10		
37. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		276.10	277.10		
38. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		278.10	279.10		
39. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		280.10	281.10		
40. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		282.10	283.10		
41. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		284.10	285.10		
42. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		286.10	287.10		
43. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		288.10	289.10		
44. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		290.10	291.10		
45. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		292.10	293.10		
46. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		294.10	295.10		
47. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		296.10	297.10		
48. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		298.10	299.10		
49. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		300.10	301.10		
50. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		302.10	303.10		
51. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		304.10	305.10		
52. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		306.10	307.10		
53. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		308.10	309.10		
54. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		310.10	311.10		
55. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		312.10	313.10		
56. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		314.10	315.10		
57. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		316.10	317.10		
58. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		318.10	319.10		
59. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		320.10	321.10		
60. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		322.10	323.10		
61. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		324.10	325.10		
62. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		326.10	327.10		
63. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		328.10	329.10		
64. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10	101.50						Erdbank, allg. ung., 200 fl.				Erdbank, allg. ung., 200 fl.	394.10	395.10		330.10	331.10		
65. Staatsanleihe 100 fl. 1897.	101.10																		